

## Leitantrag

### **Politik für die Zukunft, die heute beginnt!**

3. Tagung des 2. Parteitags der Partei DIE LINKE. Thüringen

Stand: 26.04.2011

**DIE LINKE.**  
T H Ü R I N G E N

## 1 **Politik für die Zukunft, die heute beginnt!**

2 DIE LINKE in Thüringen lässt sich von dem Ziel leiten, dass alle Menschen unabhängig davon, in welcher  
3 Region der Erde sie leben, selbstbestimmt, in Würde und Solidarität leben können. Diesem Ziel liegt ein  
4 Menschenbild zugrunde, das von der Universalität und Unteilbarkeit der Menschenrechte ausgeht. Es  
5 greift Marx' Vision im Kommunistischen Manifest auf: „An die Stelle der alten bürgerlichen Gesellschaft  
6 mit ihren Klassen und Klassengegensätzen tritt eine Assoziation, worin die freie Entwicklung eines jeden  
7 die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist.“ Diese Vision setzt die Abschaffung von Kriegen, den  
8 Stopp der Zerstörung unserer Umwelt, der natürlichen Lebensgrundlagen ebenso voraus, wie die  
9 Beseitigung von Ausbeutung und Unterdrückung, von Diskriminierung, von Hunger, Armut und  
10 Unterentwicklung. Sie wird nur über den Weg einer umfassenden Demokratisierung aller Lebensbereiche  
11 möglich. Unser Ziel ist ein Demokratischer Sozialismus im 21. Jahrhundert, das heißt eine herrschaftsfreie  
12 Gesellschaft in der Alle menschenwürdig leben können. Diese Vision ist Utopie und Realismus zugleich.  
13 Ihre Verwirklichung beginnt im Hier und Heute.

14

## 15 **Wo wir stehen**

16 Wir wissen uns in vielen Positionen mit der Mehrheit der Menschen im Land in Übereinstimmung. Der  
17 Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan, die Einführung eines gesetzlichen flächendeckenden  
18 Mindestlohnes, die Überwindung von Hartz IV oder die Rücknahme des Renteneintrittsalters mit 67  
19 werden von uns konsequent vertreten. In unseren Forderungen nach einem sozial-ökologischen Umbau  
20 der Gesellschaft, einer Wende zu einer Energieerzeugung aus erneuerbaren Rohstoffen sowie einem  
21 endgültigen Ausstieg aus der Atomenergie fühlen wir uns durch die aktuellen Entwicklungen bestärkt.  
22 Unsere politischen Inhalte erarbeiten und vertreten wir in einem breiten Dialog in der Gesellschaft. In den  
23 Städten und Gemeinden, im Land suchen wir das Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern. In Vereinen  
24 und Verbänden, Gewerkschaften, sozialen Bewegungen und Bürgerinitiativen sind wir Ansprechpartner  
25 und Unterstützer. Die Vertreter/innen der LINKEN in Kommunalparlamenten, Landtagen, dem Bundestag  
26 und dem Europäischen Parlament verstehen sich, gleich ob in Opposition oder Regierung, als Sachwalter  
27 der sozialen und demokratischen Interessen der Wählerinnen und Wähler. In Opposition setzen wir die  
28 Regierenden von links unter Druck. In Berlin und Brandenburg gelingt es unserer Partei in  
29 Regierungsverantwortung trotz komplizierter Finanzsituation unter anderem soziale, bildungspolitische  
30 und demokratische Akzente zu setzen. Anerkannt sind unsere zahlreichen Bürgermeisterinnen,  
31 Bürgermeister und Landrätinnen.

32

33 DIE LINKE ist seit ihrer Konstituierung 2007 als gesamtdeutsche Partei ein erfolgreiches Projekt. Eines  
34 der wesentlichen Fundamente dafür waren die Erfolge der PDS im Osten Deutschlands – speziell auch in  
35 Thüringen. Seit 1990 hat die PDS / DIE LINKE kontinuierlich ihre Wahlergebnisse ausgebaut. Hier gewann

36 die LL/PDS 1990 9,7% der Stimmen, 19 Jahre später lag DIE LINKE bei den Landtagswahlen am 30.  
37 August 2009 mit 27,4% als zweitstärkste Kraft knapp hinter der CDU. Allein in Thüringen stellen wir 69  
38 Bürgermeister/innen und kommunale Wahlbeamte. 14 Direktmandate in Thüringen für DIE LINKE bei den  
39 Landtagswahlen 2009 und zwei Direktmandate bei den Bundestagswahlen im selben Jahr zeigen das  
40 Vertrauen und die Erwartungen, die uns entgegengebracht werden.

41  
42 Im Osten ist DIE LINKE in den Landtagen zumeist stärkste Oppositionspartei oder, wie in Berlin und  
43 Brandenburg, Regierungspartei in einer Koalition mit der SPD, in den Kommunen hat sie ein festes  
44 Standbein. Im Osten sind wir in Struktur, Größe und Bedeutung eine linke Volkspartei. Im Westen sind wir  
45 in sieben Landtagen etabliert. Somit haben sich die Möglichkeiten unserer Partei und die Anforderungen  
46 und Erwartungen an uns grundlegend gewandelt. Von einer „ostdeutschen Regionalpartei“ hat sich DIE  
47 LINKE zu einer bundesweiten Kraft entwickelt. Die Chancen für eine in der Gesellschaft aktive,  
48 außerparlamentarisch und parlamentarisch starke und damit demokratisch handlungsfähige LINKE sind in  
49 Deutschland heute besser als je zuvor in den vergangenen 20 Jahren. Millionen Menschen setzen ihre  
50 politischen Hoffnungen und hohe Erwartungen in unsere Partei. Dieser Verantwortung müssen wir noch  
51 besser gerecht werden. Eine starke demokratische LINKE ist, egal ob in der Opposition oder in einer  
52 Regierung, die richtige Antwort auf die sozialen Zumutungen des Kapitalismus, auf seine ökologischen  
53 Verheerungen und die neuen Kriege, gerade in Zeiten von weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrisen.

54  
55 Gegenwärtig erleben wir jedoch, dass unser Projekt an einer Wegscheide steht. Unterschiedliche  
56 Erfahrungen in Ost und West und verschiedene Auffassungen über den weiteren Weg drohen sich zu  
57 blockieren. Doch wir müssen unsere Pluralität als Chance begreifen und nicht den ewig linken Streit  
58 darüber, wer Recht hat, erneut aufführen. Die Programmdebatte droht derzeit zu einem Kuhhandel  
59 zwischen den Strömungen und Plattformen zu verkommen. Stattdessen müssen wir aus der Mitte der  
60 Partei all jene programmatischen Punkte miteinander vereinbaren, in denen sich die große Mehrheit  
61 unserer Mitglieder und Anhänger einig sind. All die Aspekte, auf die wir uns gegenwärtig nicht einigen  
62 können, müssen im Programm als offene Fragen formuliert werden, die wir gemeinsam und mit der  
63 Öffentlichkeit weiter debattieren werden. Unsere Thüringer Erfahrung einer intensiv an der Basis und in  
64 den Regionen unseres Landesverbandes geführten Programm- und Strategiedebatte zeigt, dass dies der  
65 richtige Weg ist. Unsere Erfahrungen bei der praktischen Unterstützung unserer Genossinnen und  
66 Genossen in den westlichen Landesverbänden zeigen, dass DIE LINKE als gesamtdeutsche Partei nur  
67 durch konkrete und gemeinsame Projekte, durch gemeinsame Politik zusammenwachsen kann. Dieser  
68 Prozess wird Zeit und gegenseitiges Verständnis brauchen. Wir sehen DIE LINKE als junge und lernende  
69 Partei. Eine solche Partei braucht daher auch ein offenes, ein lernendes Programm.

70

71 **Für eine linken Wechsel in Thüringen**

72 Im Jahr 2009 hat es in Thüringen eine klare Wechselstimmung zur Ablösung der CDU-Alleinregierung hin  
73 zu einer sozialeren und demokratischeren Politik gegeben. Dass ein mögliches Rot-Rot-Grünes  
74 Regierungsbündnis nicht zustande kam, ist nicht an uns sondern an der SPD gescheitert. Unser erklärtes  
75 Wahlziel, die Beteiligung an einer Landesregierung unter Führung der LINKEN, haben wir nicht erreicht.  
76 Die Thüringer SPD unter Christoph Matschie hat sich dem möglichen Wechsel verweigert und betätigt  
77 sich stattdessen als Mehrheitsbeschafferin für die abgewählte CDU. Die SPD trägt bis heute ohne  
78 erkennbaren Widerstand die Koalition mit der CDU. Trotz kosmetischer Kurskorrekturen ist derzeit nicht  
79 erkennbar, dass die SPD eine Abkehr von der neoliberalen Politik unter Gerhard Schröder - die  
80 Deregulierung, soziale Unsicherheit und Kriegseinsätze bedeutete - vornehmen wird.

81  
82 Dennoch sehen wir in SPD und Bündnis90/Die Grünen vor allem auf der Landesebene und in den  
83 Kommunen Partner für unsere Politik, für Veränderungen in den Parlamenten und der Kommunalpolitik.  
84 Die Grünen sind im neu gewählten Erfurter Landtag zu einem wichtigen Gesprächspartner bei  
85 Sachfragen in der Oppositionsarbeit geworden. Politische Schnittmengen gibt es trotz Differenzen - in der  
86 Energiepolitik, bei der Ausweitung direkter Demokratie oder beim Landesprogramm gegen  
87 Rechtsextremismus. Angesichts ihres derzeitigen Aufwärtstrends können die Grünen als neue  
88 „Scharnierpartei der Mitte“ eine wichtige Rolle für mögliche politische Konstellationen spielen.

89  
90 DIE LINKE muss ihre Arbeit in der parlamentarischen und außerparlamentarischen Opposition stärken  
91 und vermitteln: Links wirkt! Mit konkreten politischen Projekten und Vorschlägen zeigen wir schon heute,  
92 dass eine andere Politik in den Kommunen, im Land und im Bund möglich ist. Dafür gilt es, unser  
93 Potential weiter auszuschöpfen - in unserem politischen Alltag, in den Parlamenten, in Verbänden, der  
94 Nachbarschaft, am Arbeitsplatz und auf der Straße.

95  
96 Wir wollen in Thüringen so stark werden, dass eine Reformregierung links von der CDU möglich wird.  
97 Unter den heutigen Bedingungen wird in Thüringen eine solche linke Mehrheit ein Bündnis aus DIE LINKE,  
98 SPD und Bündnis 90/Die Grünen sein. Dabei stellt uns eine mögliche Übernahme von  
99 Regierungsverantwortung vor große Herausforderungen, denn wir dürfen die Hoffnungen vieler Menschen  
100 auf eine sozialere und demokratischere Politik in einer von uns mitgetragenen Regierung nicht  
101 enttäuschen. Zugleich müssen wir verdeutlichen, dass eine grundlegende Wende hin zu einer sozial  
102 gerechten, demokratischeren und friedliebenden Gesellschaft eine grundlegende Veränderung  
103 gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse erfordert und daher eine langfristige programmatisch-strategische  
104 Aufgabe für DIE LINKE ist. Wir müssen darlegen, wie wir uns die Zukunft, die wir mit dem Namen  
105 demokratischer Sozialismus verbinden, vorstellen.

106

107 Um ein solches Regierungsbündnis möglich zu machen, muss neben der inhaltlichen Klärung politischer  
108 Fragen auch eine systematische Pflege von Beziehungen in die Gesellschaft und zu potentiellen  
109 Partnern betrieben werden. Neben der tagesaktuellen Auseinandersetzung müssen wir bis zu den  
110 nächsten Wahlen eine kontinuierliche politische und strategische Debatte und Auseinandersetzung mit  
111 der SPD und den Grünen führen. Gemeinsam mit politischen Stiftungen, sozialen Bewegungen und  
112 Gewerkschaften wollen wir im Rahmen einer „Crossover“- Debatte Ziele und Chancen für ein Rot-Rot-  
113 Grünes Bündnis ausloten. Ein solches Projekt muss eine Perspektive der gesellschaftlichen  
114 Modernisierung, der sozialen Gerechtigkeit, der demokratischen und ökologischen Erneuerung bieten.  
115 Die Debatte muss sowohl die „realpolitischen“ Möglichkeiten und Grenzen eines Mitte-Links-Bündnisses  
116 ehrlich ausleuchten, als auch die Kräfteverhältnisse in Wirtschaft und „Zivilgesellschaft“ einschätzen.  
117 Denn unser Ziel ist ein grundsätzlicher Politikwechsel, nicht nur eine Regierungsübernahme!

118  
119 Und bereits jetzt zeigt sich: Links wirkt – auch aus der Opposition! Die Landesregierung aus CDU und  
120 SPD greift unter dem Druck einer politischen Mehrheit von SPD, DIE LINKE und Bündnis90/Die Grünen  
121 im Landtag unsere Initiativen auf und setzt sie - in veränderter oder identischer Form - um. Beispiele  
122 dafür sind das Landesarbeitsmarktprogramm, die Novellierung des Kita-Gesetzes, die Abschaffung der  
123 Bannmeile, die Bundesratsinitiative für einen ermäßigten Mehrwertsteuersatz für Schulessen, das  
124 elektronisches Waffenregister, die Wiedereinführung der Bürgermeister-Stichwahlen, die Abschaffung der  
125 Verwaltungsbeiträge an den Hochschulen oder das Vergabegesetz.

126

### 127 **Wohin wollen wir?**

128 Mit unserer Programmdebatte positionieren wir uns programmatisch noch klarer als bisher. Unsere  
129 Vorstellung eines transformatorischen Prozesses hin zu einem demokratischen Sozialismus müssen wir  
130 mit konkreten Aufgaben und Anforderungen in unserem Bundesland in Einklang bringen. Grundlage für  
131 die weitere politische Debatte ist neben unserem zukünftigen Parteiprogramm vor allem das 2007  
132 vorgelegte „Landesprogramm Thüringen 2020“ und das 2009 veröffentlichte „Regierungsprogramm“.  
133 Mehr soziale Gerechtigkeit, gleiche Bildungschancen und kulturelle Teilhabe für alle, menschenwürdige  
134 und existenzsichernde Arbeitsplätze, eine Offensive für ökologische und dezentrale Energieversorgung,  
135 eine ökologische Ausrichtung der Wirtschaft, mehr direkte Demokratie und Bürgerbeteiligung auch in  
136 Fragen von Wirtschaftsentwicklung, Finanzen oder Daseinsvorsorge – das sind unsere Ziele für eine linke  
137 Landespolitik in Thüringen. Dies bedeutet für uns, dass sich die Menschen in Thüringen unter den  
138 Bedingungen sozialer Gleichberechtigung und unter Wahrung Ihrer persönlichen Würde in der  
139 Gemeinschaft frei, selbst bestimmt und schöpferisch betätigen können. Wir wollen, dass alle Menschen  
140 an gesellschaftlich-politischen Entscheidungen und Verwaltungsvorgängen mitwirken können. Deshalb  
141 wollen wir, dass mehr direkte Demokratie in allen politischen Ebenen möglich wird. Es geht darum, den  
142 politischen Akteuren nicht nur die Verantwortung zu übertragen, sondern auch während der

143   Legislaturperiode einen wechselseitigen verbindlichen Kommunikationsprozess der Bürgerinnen und  
144   Bürger mit der Politik zu ermöglichen. Dabei geht es durchaus um Kontrolle, aber auch um das Einbringen  
145   von Hinweisen und Schlussfolgerungen. So wollen wir Vertrauen in die Lösungskompetenz von Politik  
146   stärken und Menschen ermutigen, sich in Entscheidungsprozesse einzubringen. Es geht dabei auch um  
147   eine Erhöhung der Wahlbeteiligung und das Zurückdrängen der Wählerstimmen für rechtsextremistische  
148   Parteien und rechtsextremistischer Einstellungen in der Gesellschaft.

149  
150  
151

152   Unsere Aufgabe ist es, zentrale politische Leitprojekte für Thüringen zu erarbeiten, die sich entlang der  
153   Kernpunkte Soziales, Demokratie, Nachhaltigkeit und Frieden bewegen. Unsere Projekte müssen  
154   geeignet sein, eine politische Aufbruchstimmung zu erzeugen, breite gesellschaftliche Bündnisse für eine  
155   Linksverschiebung zu erreichen und unterschiedliche thematische Debatten zu verknüpfen.

156

157   An Wut über soziale Ungerechtigkeit, Kriege und Umweltzerstörung mangelt es in unserer Gesellschaft  
158   nicht. Dennoch verhallen Protest und Widerstand dagegen oftmals ungehört. Während Zehntausende  
159   gegen „Stuttgart 21“ und Hunderttausende gegen die weitere Nutzung der Atomkraft demonstrieren,  
160   erscheint der Protest für die sozialen Interessen oftmals schwach. Aufgabe der LINKEN ist es, gemeinsam  
161   mit den Menschen demokratische Antworten auf die heutigen sozial-, wirtschafts- und umweltpolitischen  
162   Herausforderungen und im gemeinsamen Handeln Politik für ein besseres Leben zu entwickeln. Dies  
163   sind für uns zugleich erste Schritte hin zu einem demokratischen Sozialismus.

164   Wir verorten unsere Politik im Spannungsfeld von Gestaltungsanspruch im „Hier und Jetzt“, dem Protest  
165   gegen die Zumutungen des Kapitalismus und dem über die heutigen Verhältnisse hinaus weisenden  
166   Anspruch eines demokratischen Sozialismus. Unsere Aufgabe ist, DIE LINKE als „die“ soziale und  
167   demokratische Alternative in Thüringen, als Partei für den Alltag weiter zu stärken.

168

169   Dabei ist DIE LINKE nicht allein parlamentarisch orientiert. Sie ist verlässliche Partnerin sozialer  
170   Initiativen, Bewegungen, außerparlamentarischer Akteure, Vereine und Verbände und agiert selbst auch  
171   außerhalb des Parlaments. Unsere Partei lernt aus der engen Vernetzung mit außerparlamentarischen  
172   Akteuren und kann selbst in diesen Bündnisse viel beitragen. Das Wirken der Mitglieder unserer Partei in  
173   Sportvereinen, in Gewerkschaften, Kleingärten, der Antifa-Initiative, Umweltverbänden, Erwerbslosen-  
174   Initiativen, Bürgerinitiativen und Frauenverbänden trägt zu deren Stärkung und damit zur Stärkung linker  
175   Politik in der Gesellschaft bei und ist von zentraler Bedeutung für eine langfristige Verschiebung  
176   gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse nach links. Je stärker DIE LINKE, desto größer werden die  
177   Spielräume für linke Bewegungen und desto leichter wird ein linkes Reformprojekt für eine soziale,  
178   ökologische und demokratische Politik möglich. Der Erfolg der PDS und der LINKEN seit 1990 beruht auf

179 dieser alltäglichen Präsenz ihrer Aktiven. Daran wollen wir anknüpfen und unsere Zusammenarbeit mit  
180 Bewegungen, Initiativen, Betroffenen und unserer Partei kontinuierlich ausbauen. Denn die Erfahrungen  
181 linker Regierungen in parlamentarischen Demokratien zeigen, dass sie auf die aktive Unterstützung der  
182 Gesellschaft und ihrer Institutionen angewiesen sind. Eine linke Regierung braucht die Unterstützung  
183 durch Gewerkschaften, Verbände, Vereine und soziale Bewegungen, die sie (kritisch) begleiten und das  
184 ein oder andere Mal auch antreiben, um wirkliche Veränderungen umzusetzen.

185

### 186 **Was brauchen wir?**

187 Zentren der politischen Arbeit zwischen den Parteitag sind der Landesvorstand unserer Partei und der  
188 Landesausschuss. Der Vorstand muss in seiner Gänze stärker als bisher seiner Verantwortung gerecht  
189 werden, Programm und politische Richtung zu formulieren und gemeinsam mit der Geschäftsstelle die  
190 Arbeit im Landesverband zu organisieren. Die Fraktionen in den Kommunalvertretungen, im Landes- und  
191 Bundesparlament haben die Aufgabe, in Abstimmung mit der Partei die politischen Grundsätze in  
192 parlamentarische Initiativen zu übersetzen. Noch enger als bisher wollen wir auch mit unserem  
193 Jugendverband, unserem Studierendenverband sowie den uns nahestehenden Organisationen, wie dem  
194 „Kommunalpolitischen Forum“ und der „Rosa Luxemburg Stiftung“ zusammenarbeiten.

195

196 DIE LINKE steht in den nächsten Jahren vor großen organisatorischen Herausforderungen. Seit Jahren  
197 fehlen uns in einigen Orten KandidatInnen für Mandate, Ämter und Funktionen, vor allem bei  
198 Kommunalwahlen, aktive und kampagnenfähige Basisorganisationen und funktionierende Netzwerke zur  
199 Mobilisierung. Wir müssen dringend Antworten auf den durch unsere Altersstruktur und den  
200 demographischen Wandel bedingten Mitgliederrückgang, den damit zusammenhängenden Rückgang an  
201 Spenden- und Mitgliedsbeiträgen sowie den Wandel der Medienlandschaft und der (politischen)  
202 Öffentlichkeit finden. Menschen werden Mitglied einer Partei, weil sie deren politische Idee teilen und in  
203 dieser Organisationsform ein wirksames Mittel zu ihrer Realisierung sehen. Hauptaugenmerk unserer  
204 Mitgliedergewinnung muss also die ansprechende Artikulierung unserer Ziele sein, verknüpft mit der  
205 offensiven Einladung, in der LINKEN mitzuarbeiten – Aufgabe für jedes Mitglied und Herausforderung für  
206 jeden öffentlichen Auftritt. Zum einen muss es uns gelingen, entgegen dem gesellschaftlichen Trend,  
207 weitere Aktive und Spender zu gewinnen, auch gerade aus dem Umfeld unserer Partei, aus Vereinen und  
208 Verbänden. Zum anderen müssen wir aber auch unsere Strukturen den neuen Herausforderungen  
209 entsprechend gestalten. Landesparteitag, Landesvorstand und Kreisvorstände werden daher über eine  
210 konkrete Neuordnung der Basisorganisationen, die mögliche Schaffung von Regionalverbänden, die Zahl  
211 und Aufgaben unserer MitarbeiterInnen in den Kreisen und in der Landesgeschäftsstelle, den Aufbau  
212 aktiver thematischer Arbeitsgruppen und Aktionsteams, die Stärkung des geschäftsführenden  
213 Landesvorstandes sowie eine stringendere Aufteilung der Wahlkreisbüros verbindlich diskutieren müssen.

214

215 Auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit müssen wir unsere Arbeit noch effektiver und professioneller  
216 organisieren und unsere eingeschlagenen Wege konsequent fortsetzen – sowohl auf der Landesebene als  
217 auch in den Kreisverbänden. Unsere Positionen, die guten Ergebnisse unserer Politik in den Parlamenten  
218 für die Menschen und durch unsere Bürgermeister/innen sowie unser Agieren in der Gesellschaft  
219 müssen wir besser als bisher vermitteln: Tu Gutes und sprich darüber! Immer wieder zeigt sich, dass wir  
220 einer medialen Übermacht ausgesetzt sind, der wir oft nur wenig entgegensetzen können. Die Thüringer  
221 Medienlandschaft ist geprägt durch eine zunehmende Zentralisierung von Inhalten, sinkende  
222 Verkaufszahlen der Tageszeitungen, die Einführung neuer „cross-medialer“ Angebote, die  
223 Überschwemmung der Thüringer Briefkästen mit kostenfreien Produkten, die zum Teil offen als  
224 Propagandamedien der Thüringer CDU dienen, und nicht zuletzt die Etablierung extrem rechter Blätter.  
225 Falsch wäre, davor zu kapitulieren oder über „die Medien“ zu jammern. Unsere Stärke ist die „Präsenz auf  
226 den Straßen“, das direkte Gespräch mit den Menschen im Kleingarten, am Infotisch oder am Arbeitsplatz.  
227 Zugleich müssen wir unsere Positionen und unsere Personen noch stärker in die öffentlich-rechtlichen,  
228 kommerziellen und alternativen Medien Thüringens bringen und unsere eigenen Angebote ausbauen,  
229 professionalisieren und weiter verbreiten. Mit der UNZ existiert seit über 20 Jahren eine linke Zeitung, die  
230 thüringenweit Verbreitung findet. Unser „Linkes Medienkonzept“ beschreibt die angestrebten Strukturen  
231 unserer Medienarbeit, die Print und Online eng verknüpft. Zentral dafür sind kontinuierliche Schulungen  
232 für alle Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit – von der ansprechenden Gestaltung unserer Infotische bis  
233 zum Mikroblogging im Internet. Wichtige Schwerpunkte unserer Öffentlichkeitsarbeit bilden das Internet  
234 und die „Sozialen Netzwerke“, weil zunehmend mehr Menschen hierher ihre Informationen beziehen und  
235 sich neue Formen der Kommunikation und der Partizipation entwickeln.

236 Mit den regelmäßigen Beratungen zwischen Kreisvorständen und dem Landesvorsitzenden sowie  
237 Mitgliedern des Geschäftsführenden Vorstandes, den Regionalkonferenzen, unserer neuen  
238 Mitgliederzeitung und einem Newsletter haben wir begonnen, den Auftrag unserer Mitglieder zur  
239 besseren internen Kommunikation umzusetzen. Noch wichtiger ist jedoch ein solidarisches Miteinander in  
240 der Partei. Miteinander statt Übereinander reden, das ist die Forderung aus unseren  
241 Regionalkonferenzen. Zu einem konstruktiven Umgang miteinander gehört auch, DIE LINKE als eine  
242 plurale Partei anzuerkennen, Mehrheitsentscheidungen zu respektieren und zugleich Minderheiten zu  
243 tolerieren sowie die bestehenden Strukturen, Versammlungen und Konferenzen unserer Partei zu nutzen,  
244 um unsere Positionen zu diskutieren.

245

246 Das Fundament unserer Arbeit ist das große Engagement unserer Genossinnen und Genossen für unsere  
247 Ziele. Um auch weiterhin Menschen für unsere Arbeit zu gewinnen, müssen wir ein aktives, lebendiges  
248 und attraktives Parteileben gestalten, das zum Mitmachen einlädt und die Übernahme von Verantwortung  
249 befördert. Auf dieser Grundlage müssen wir den „Generationenwechsel“ gestalten und eine gezielte  
250 „Personalentwicklung“ für Funktionen in Parteigremien, Mandate, in Ämtern und für Hauptamtliche



251 realisieren. Gerade auch mit Blick auf die weitere Übernahme von Verantwortung in Kommunen und die  
252 Vorbereitung einer möglichen Regierungsbeteiligung wird der gezielte Aufbau von ausreichend fachlich  
253 und formal qualifiziertem und handlungsfähigem Personal dringlicher. Praktische Personalentwicklung  
254 heißt für uns vor allem, Fortbildungen und Qualifizierungen für Ehrenamtliche sowie  
255 Funktionsträger/innen, Mandatsträger/innen und MitarbeiterInnen anzubieten sowie durch  
256 Mentoringprogramme, Praktika und eine bessere Anbindung an die Hochschulen auch SchülerInnen und  
257 Student/innen stärker für uns zu gewinnen.

258

#### 259 **Wahlzyklus 2012 – 2014**

260 Die vor uns liegenden Wahlkämpfe 2012 bis 2014 werden von uns als Einheit gedacht und frühzeitig  
261 vorbereitet. Die bereits erfolgte Nominierung einiger Kandidaten und die Berufung unserer  
262 Landeswahlleiterin waren die ersten Schritte. Nun werden wir unter anderem mit einer Wahlstrategie in  
263 die konkrete Planung und Realisierung unserer Wahlkämpfe gehen. Wir wollen die nächsten drei Jahre  
264 auch dazu nutzen, um die programmatischen und organisatorischen Aufgaben, die sich aus unserer  
265 Programmdebatte, den Diskussionen auf den Regionalkonferenzen, der Arbeit der „AG Struktur“ des  
266 Landesvorstandes und aus der Diskussion um das Strategiepapier „Politik für die Zukunft, die heute  
267 beginnt!“ ergeben, umzusetzen. Wir wollen in dieser Zeit eine Modernisierung unserer Partei einleiten,  
268 Aktive gewinnen und für unsere Mitglieder und Sympathisant/innen mehr Möglichkeiten zur aktiven  
269 Mitarbeit schaffen.

## ***Vorliegende Papiere***

- *Aufgaben der Landespartei zur Erfüllung der politischen Aufgaben der LINKEN. Thüringen (1. April 2008)*
- *Maßnahmenplan zur Frauenförderung und zur Chancengleichheit von Frauen und Männern im Landesverband DIE LINKE. Thüringen*
- *Strukturen erneuern. Beschluss des 1. Landesparteitages DIE LINKE. Thüringen (02.12.2007)*
- *AG Struktur beim LV der Linkspartei.PDS: Diskussionspapier in Umsetzung des Eisenberger Parteitagsbeschlusses zur Überprüfung der Effizienz der Strukturen der hauptamtlichen Mitarbeiter/innen der Linkspartei.PDS Thüringen (26.02.2007)*
- *PDS-Landesvorstand Thüringen / Mitarbeiter Öffentlichkeitsarbeit: Weitere Überlegungen für die Öffentlichkeitsarbeit der PDS Thüringen (1. Konzept / 2007)*
- *Steffen Dittes: Fortschreibung eines Personalentwicklungskonzeptes der Linkspartei.PDS Thüringen (17.02.2007)*
- *DIE LINKE. Thüringen: Landesprogramm Thüringen 2020 (Dezember 2007)*
- *Warum sind die Sondierungsgespräche zwischen den Parteien DIE LINKE, SPD und Bündnis 90 / Die Grünen gescheitert? Oder: Wie ernst hat die SPD die Sondierung tatsächlich genommen? Eine Auswertung aus Sicht der LINKEN (2009)*
- *DIE LINKE. Thüringen: Auswertung der Regionalkonferenzen 2010 (Mai 2010)*
- *DIE LINKE im Deutschen Bundestag: Auswertung der Kontaktstelle für soziale Bewegungen (Dezember 2008)*
- *Bodo Ramelow: Demokratischer Lebensort Deutschland (2010 aktualisierte Fassung eines 2004 veröffentlichten Diskussionspapiers)*
- *Bodo Ramelow: Es ist an der Zeit! Ein Aufruf zur Demokratisierung der Demokratie (Standpunkte 24/2010), Rosa-Luxemburg-Stiftung 2010.*
- *Knut Korschewsky / Paul Wellsow: Politik für die Zukunft, die heute beginnt! DIE LINKE. Thüringen auf dem Weg zum Wahlzyklus 2012 – 2014. Analyse und strategische Überlegungen, 2010.*